

# Der Courier.

## Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. S. Garde.

N<sup>ro</sup> 254.

Halle, Donnerstag den 3. Juni  
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$  Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Königsberg, Wien, Hannover, Aus Norddeutschland, Mannheim, Weimar). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Italienische Staaten (Rom). — Provinzielles (Leipzig, Erfurt). — Locales. — Versicherungen. — Handels-Nachrichten.

### Deutschland.

Halle, den 3. Juni. Es ist schwer, mit einiger Schärfe und Genauigkeit diejenige Stellung zu bestimmen, welche unsere Regierung demalen zu den einzelnen Seiten der Zollvereinsfrage einnimmt; um so schwerer, da die Blätter, welche sonst gut unterrichtet zu sein pflegen, nicht nur abweichende Berichte bringen, sondern sich auch in ziemlich herber Weise unter einander reftifiziren. So meldeten wir gestern, daß die „Pr. Z.“ eine handfeste Zurechtweisung von der „N. Pr. Z.“ erfahren habe, weil sie die Hallischen Resolutionen erfreuliche Resultate genannt; heute läßt sich der „Magdeburger Correspondent“ aus Berlin schreiben, daß jene Zurechtweisung überall viel Beifall finde. Außerdem bemerkt das „C. B.“, daß das Gouvernement in seiner verächtlichen Politik gegen Oesterreich verharren werde. Was soll man aus so verschiedenen Andeutungen schließen? Die „National-Zeitung“ sammt der „Kölnischen“ scheiden kurz ab, indem sie annehmen, daß ratloses Schwanken in den betreffenden Regionen herrsche. Jedenfalls ist, auch wegen des Beschlusses der Oldenburger Kammer, der Zeitpunkt wohl nicht fern, wo bestimmt entschieden werden muß. Jener Artikel des „N. C.“ lautet:

„Die Berufung des industriellen Kongresses nach Halle hat hier im Ganzen so wenig Eindruck gemacht, als die dafelbst gefaßten Beschlüsse. Die Zeiten sind vorbei, wo der betheiligte Fabrikantenstand als oberste Autorität in Sachen der allgemeinen Zoll- und Handels-gesetzgebung angesehen wurde, und man betrachtet solche Ueberkünste, wie die jüngst in Halle getroffenen, hier mehr und mehr als das, was sie in Wahrheit sind, nämlich als Verständigungen zwischen den betheiligten Gewerbetreibenden über die Mittel und Wege zur besten Förderung ihrer Privatinteressen. Diese Auffassung ist auch die auf Seiten der Regierung vorherrschende. Sie vernimmt in den Resolutionen allerdings die Stimme von nahe berührten Kreisen, und legt derselben als solcher das gehörende Gewicht bei. Aber darüber hinaus wird sich auch der Einfluß dieser Kundgebung nicht erstrecken, und am allerwenigsten steht zu erwarten, daß die zu handgreiflich mit dem Schutz-zoll-Interesse verwachsene Meinungs-Außerung der Industriellen entscheidend auf die diesseitigen Entschlüsse in der handelspolitischen Frage einwirken werden. Die etwas vortheilhafte Anerkennung, welche die Hallenser Beschlüsse in der ministertellen „Preussischen Zeitung“ gefunden, hat in weiteren Kreisen einen unangenehmen Eindruck hervorgerufen, und die derbe Zurechtweisung, welche von Seiten der „Neuen Preussischen Zeitung“ darauf erfolgt ist, erregt sich eines vielseitigen Anklangs. Die Festhaltung des Zollvereins unter jeder Bedingung liegt keineswegs in der Absicht des preussischen Gouvernements. Nur zu nahe tritt dabei die bedenkliche Frage ein, daß als Gegenbedingung von der andern Seite die vollständige Zollvereinigung mit Oesterreich auf-

gestellt würde, und für diesen Fall wird sicherlich Preußen sich eher zum Aufgeben des Zollvereins, als zu einer Aufopferung seiner ganzen politischen Selbstständigkeit entschließen. Die Koalitions-Genossen bauen mit größerer Zuversicht denn je auf eine alsbaldige Nachgiebigkeit der diesseitigen Regierung. Wir erhalten aber wiederholt die kühnsten Versicherungen, daß der eingenommene Standpunkt nicht verlassen werden solle, und daß gerade Preußen im Begriffe sei, durch die Aufstellung einer klaren Alternative dem jetzigen Zustande der Ungewißheit und der ergebnislosen Verhandlungen ein Ende zu machen.

Berlin, den 31. Mai. Die schon auf vergangenen Freitag angekündigte definitive Lösung unserer noch immer oberschwebenden politischen Krisis ist bis jetzt noch nicht eingetreten, und wird erst nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten von Neuem Gegenstand gründlicher Kabinetts-Berathungen sein. Deshalb erweisen sich auch alle Gerüchte als grundlos, welche neuerdings mit so großer Zuversicht von dem bestimmt in Aussicht stehenden Ausscheiden der Minister v. Westphalen und v. Bodelschwingh sprechen. Es liegen im Gegentheil nicht die mindesten Anzeichen vor, daß namentlich die von Herrn v. Westphalen bei der Behandlung politischer Organisationsfragen verfolgte Richtung an entscheidender Stelle eine Mißbilligung oder Verleugnung erfahren sollte. (N. C.)

Berlin, den 2. Juni. Auf Allerhöchsten Befehl führte der K. kleine Kapellen-Chor bei dem am ersten Pfingstfeiertage, Vormittags 10 Uhr, für 3. Maj. die Kaiserin von Rußland und deren Gefolge in Sanssouci nach griechischem Ritus abgehaltenen Gottesdienste die dazu gehörigen Gesänge in russischer Sprache aus. Ein anderer Theil des Domchors führte bei dem in der Friedenskirche bei Potsdam am ersten Feiertage Vormittags gehaltenen Gottesdienste, welchem auch Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinen des K. Hauses beiwohnten, die Gesänge aus. Der übrige Theil des Domchors sang am ersten Feiertage bei dem Gottesdienste in der hiesigen Domkirche. (Sp. 3.)

Dem Vernehmen nach hat der Kaiser von Rußland jedem Kaiser des Regiments Kaiser von Rußland ein Geschenk von 3 Dukaten, jedem Unteroffizier ein solches von 6 Dukaten und jedem Wachtmeister von 10 Dukaten bestimmt und überweisen lassen. (N. Pr. 3.)

Ihre Majestät die Kaiserin befand sich bei Höchstübter am vergangenen Sonntag erfolgten Abreise von Potsdam über Weimar nach Schlangenbad heiter und gekräftigt. Höchsteren Aufenthalt am Hoflager unserer hohen Königsfamilie hat sehr wohlthunend auf den Gesundheitszustand der Kaiserin gewirkt.

Der Unterstaats-Secretär im Ministerium des Auswärtigen, Hr. v. Lecocq, begiebt sich heute auf vier Wochen nach Marienbad. Der Unterstaats-Secretär im Ministerium des Innern, Febr. v. Mann

teuffel, wird sich in einigen Tagen auf vier Wochen nach Kissingen begeben.

— Ueber die Abreise des K. K. österreichischen Gesandten, Gen.-Lieutenants v. Profsch-Osten, am ersten Pfingsttag, circulierten gestern in diplomatischen Kreisen verschiedene Kombinationen, und diese Reise wurde mit der gegenwärtigen politischen Lage der Dinge in unmittelbare Beziehungen gebracht. Man wollte unter Andern wissen, daß man im Kaiserstaat jetzt stark damit umgehe, die konstitutionelle Vertretung des Landes einzuführen, und sich wegen der, durch die bisher, besonders in Ungarn erzielten ungünstigen Resultate veranlaßt sehen, zunächst hier den ersten Anfang zu machen und die Magnaten einzuberufen, ihnen jedoch durch Repräsentation des Bürger- und Bauernstandes ein angemessenes Gegengewicht beizugeben. Da Herr v. Profsch mit den ungarischen Verhältnissen sehr vertraut ist und auf sein Urtheil in Wien viel Gewicht gelegt wird, so vermutete man, er solle über diesen Gegenstand gehört werden. Zugleich wollte man wissen, daß seine Abwesenheit von Berlin, zur Vermeidung alles Auffallenden, nur einige Tage dauern würde. (Sp. 3.)

— Die in verschiedenen Kreisen alljährlich zur Erhebung kommenden Beiträge der Kreisbewohner zur Unterhaltung der Kreisinstitute, wie der Landarmenhäuser, der Hebeammen-Unterrichtsanstalten und der Irrenhäuser werden auch in diesem Jahre noch erhoben, und zwar sollen alle diejenigen vorläufig von der Zahlung der Beiträge befreit bleiben, welche dergleichen bisher zu entrichten nicht gehalten waren. Es waren über die Fortdauer dieser Befreiung, welcher besonders die Militärs, die Geistlichen und die Lehrer sich zu erfreuen hatten, Zweifel entstanden, welche dahin entschieden wurden, daß es vorläufig bei den bisherigen Einziehungen bewenden solle.

— Ein Schreiben aus Neuenburg schildert den Eindruck, welchen die Nachricht von dem Londoner Protokoll in der Neuenburger Angelegenheit auf die Hauptstadt des Fürstentums hervorgebracht hat, als sehr bedeutend. Das Schreiben datirt von dem Tage, an welchem dort die telegraphische Nachricht deutscher Blätter angelangt war, und versichert, daß die Wirkung größer gewesen, als man habe erwarten können. Noch kenne man weder den eigentlichen Inhalt der londoner Festsetzungen, noch wisse man, in wie langer oder kurzer Zeit dieselben Resultate herbeiführen werden; aber man könne mit Sicherheit auf eine Bewegung im Kanton rechnen, welche die Entscheidung beschleunigen dürfte. (E. B.)

Königsberg, den 28. Mai. Gestern, Morgens 1 1/4 Uhr, brach in einem Hause am Markte in der im diesseitigen Regierungsbezirk belegenen Stadt Bischoffstein Feuer aus, welches in kaum zwei Stunden 72 Wohnhäuser und 52 Stallgebäude in Asche legte. Die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt noch nicht ermittelt. — Bei der heute stattgefundenen Wahl eines Beigeordneten an Stelle des Regierungsraths Schöneberger wurde der Kreisgerichts-Direktor Bigot aus Memel gewählt. Derselbe erhielt von 74 Anwesenden 64 Stimmen. (Pr. 3.)

Wien. Das vor einigen Tagen mitgetheilte Gerücht, wonach der Kaiser von Oesterreich binnen Kurzem in Person die österreichischen Befestigungen der deutschen Bundesfestungen inspizieren und diese Gelegenheit zu einem Besuche auf Schloß Stolzenfels benutzen werde, soll jedes Grundes entbehren. Man fügt hinzu, der Kaiser wird in diesem Jahre überhaupt die Bundesfestungen nicht inspizieren, namentlich aber würde dies für's Erste wegen des längeren Aufenthalts des Kaisers in den ungarischen Kronländern nicht geschehen. (N. 3.)

Hannover, den 31. Mai. Die von den Kammern niedergesetzten Ausschüsse haben sich bereits am verfloffenen Freitag konstituiert und am Sonnabend ihre erste Sitzung gehalten. Die Berathung der ihnen zur Berichterstattung obliegenden materiellen Punkte wird jedoch erst morgen erfolgen. Obwohl Stüve noch vor Kurzem in seinem Organe gegen die Abänderung verschiedener von der Regierung hierzu in Vorschlag gebrachten Verfassungsbestimmungen sich ausgesprochen und dahin geäußert hat, daß die Vorlagen der Regierung die Erwartung und Befürchtung Aller unendlich übertreffen und die Gemüther der wahren Vaterlandsfreunde heftig erschüttert hätten, so zweifelt man doch um so weniger bei ihm an einem bereitwilligen Entgegenkommen, als auch er den Ständen rath, die Regierungsvorlage unbefangen zu prüfen und in den annehmbaren Punkten zu genehmigen, weil es eine große Beruhigung gewähre, wenn durch einen harmlosen oder doch annehmbaren Vergleich die Gefahr des Verfassungsbruchs beseitigt und dadurch Belagerungszustand und Kriegsbrecht fern gehalten werden könnte. — Ueber die im Lande stattgehabte Feier des königlichen Geburtstages laufen aus allen Theilen erfreuliche Berichte ein. Die fürstlichen Gäste haben uns fast sämmtlich wieder verlassen.

Aus Norddeutschland, den 30. Mai. Will man die Stellung Hannovers gegen Preußen auf der einen, gegen die Darmstädter Lique auf der andern Seite bei der jetzigen Zollkonferenz zu Berlin richtig erkennen, so muß man das Prinzip ins Auge fassen, welches dieser Staat seit längerer Zeit verfolgt. Dies ist das möglichste Selbstständigkeits. Wie Hannover der politischen Union 1849/50 widerstrebt, so will es auch jetzt nicht durch den Zollverein, dem es eventuell beigetreten, der Hegemonie Preußens verfallen. Darum geht es bei der Konferenz nicht unbedingt mit diesem, sondern erklärt sich auch zu einem Anschluß an Oesterreich bereit. Betrachtet man indeß dies Anerbieten genauer, so findet man leicht, daß es nicht preußenfeindliches, dem Zollverein gefährliches ist. Es hängt nämlich seiner Bereitwilligkeit für den österreichischen Anschluß die wichtige Klausel an: so weit sich dies mit den In-

teressen Hannovers verträgt. Diese Klausel nimmt offenbar mit der einen Hand wieder, was sie mit der andern gegeben. Denn daß sich die Interessen Hannovers in kommerzieller Hinsicht mit den österreichischen Handelsprinzipien nicht vertragen, bedarf keines weitläufigen Beweises. Hannover stand bis auf der Seite des Freihandels; Oesterreich befolgte das entgegengesetzte System. Nun sind zwar beide Staaten in der neuesten Zeit einander dadurch genähert worden, daß sie sich Zoll-einrichtungen zugewendet haben, welche zwischen beiden Systemen in der Mitte liegen, Hannover durch den Vertrag vom 7. September vorigen Jahres, Oesterreich durch seinen neuen Zolltarif. Allein zwischen beiden befindet sich deshalb noch eine große Kluft. Wenn Hannover sich nur unter für den Zollverein schweren Bedingungen an diesen angeschlossen, außerdem mehrere Zollermäßigungen sich ausbedungen hat: ist es dann möglich, daß es sich den noch schwereren österreichischen Zöllen anschließen kann, da es sich nur mit Widerstreben und unter großen Bedingungen den leichteren des Zollvereins unterwarf? Man kann wohl behaupten, daß der Vertrag vom 7. September dem alten Zollverein einen Anschluß an Oesterreich erschwert. Unter diesen Umständen ist es klar, daß Hannover jetzt in Berlin nicht auf der Seite Oesterreichs stehen kann. Daß es aber auch nicht ganz auf der preussischen Seite steht, verursacht sein eifersüchtiges Wachen über seine Unabhängigkeit. Es will Preußen und der ganzen Welt zeigen, daß es auch eigene Ansichten und Wege haben kann. (D. A. 3.)

Mannheim, den 27. Mai. Das Wetter ist fortdauernd für das Wachsen nach allen Seiten hin äußerst günstig. Bei einer Hitze von 20 bis 23 Grad im Schatten fehlt es nie an dem Segen rechtzeitigen Regens. Die Hoffnung auf Wein war bei dem andauernden kalten Winter und Frühjahr nur äußerst gering. Die letzten vierzehn Tage haben einen förmlichen Umschlag gegeben, der Schein der Trauben ist reichhaltig und schön und in der Entwicklung so weit voran, daß die Rebenblüthe diesmal um acht bis vierzehn Tage früher, als in der Regel, in Aussicht steht. Allerdings sind im Laufe des strengen Winters manche Reben erfroren, es war solches in ungleich größerer Zahl aber auch 1827 der Fall, und doch gilt dieses Jahr allgemein als ein gutes Weinjahr und einen 1827er Wein verspricht man sich bei Andauer der jetzigen Bitterung hierorts und in der rebenreichen bayrischen Pfalz.

Weimar, den 1. Juni. Der Besuch, mit welchem der großherzogliche Hof erfreut worden, hat Weimar heute wieder verlassen. Um 11 Uhr sind der Großfürst und die Großfürstin Konstantin nach Altenburg, und um 1 Uhr die Kaiserin von Rußland und der Prinz von Preußen auf der Eisenbahn nach Frankfurt a. M. abgereist. Die Prinzessin von Preußen verweilt noch hier. Die hiesigen höchsten Herrschaften haben die Kaiserin bis nach Eisenach begleitet. Auch Graf Nesselrode wird diesen Nachmittag seine Reise, und zwar zunächst nach Frankfurt, fortsetzen.

## Frankreich.

Paris, Montag den 31. Mai. Madame Lafarge ist begnadigt und ihrer Haft entlassen worden. (Tel. Dep. d. G. B.)

Paris, den 31. Mai. Des gestrigen Pfingstfestes wegen ist heute von allen Pariser Journalen nur das „Pays“ erschienen.

— Der „Univers“ und die „Assemblée nationale“, welche einen wahren Kreuzzug gegen die Belgischen Blätter unternahmten, müssen jetzt wohl sehr zufrieden sein, denn es vergeht jetzt fast kein Tag mehr, ohne daß eines oder mehrere dieser gefährlichen Konkurrenten auf der Post mit Beschlag belegt werden. Heute traf dies Loos zwei kleine Blätter, den „Sancho“, der nur alle Sonntage und den „Méphistophélès“, der nur 2 mal die Woche erscheint. Beide enthalten sehr heftige Angriffe gegen die französische Regierung und „Sancho“ giebt Citate aus dem „Peuple“ vom Jahre 1848, in denen Broudhon damals Louis Napoleon, nachdem er als Kandidat für die Präsidentschaft auftrat, mit Sarcasmen überschüttete. Außerdem ist das „Journal de Turin“ faßirt worden, weil es die gegenwärtige Regierung Frankreichs als ein dem Volke verhaßtes Säbelregiment darstellte.

— Aus Spanien wird gemeldet, daß eine englische Flotille eine Razzia gegen die in Rif an der Grenze von Maroffo ansässigen Seeräuber unternehmen will, um ihre Erndten und Dörfer zu verbrennen.

— Die Reise des Präsidenten nach dem Süden von Frankreich ist definitiv beschlossen worden.

## Großbritannien und Irland.

London, den 29. Mai. Gestern Mittag verließ die Königl. Familie ihren Landitz Osborne und traf Abends in der Hauptstadt ein. Wie verlautet, wird die Königin bis zum 7. Juni in London bleiben, dann nach Windsor gehen, um während der Ascott-Wettrennen einen großen Kreis von Gästen um sich zu versammeln, zu Ende der Wettrennenwoche wieder nach London zurückkehren und am 22. Juni die Reise nach den schottischen Hochlanden antreten. Früher findet noch ein Hofball und ein Hofconcert statt. Vielleicht wird die königliche Familie vor ihrer Abreise noch ein paar Tage auf der Insel Wight zubringen.

London, den 30. Mai. Es ist kein Glück für das Kabinet, daß die Angelegenheiten der Herren Rother und Murray gerade jetzt die öffentliche Aufmerksamkeit in so hohem Grade beschäftigen. Diese unangenehmen Gängel werden ihren Einfluß auf den Gang der Wahlen kaum verfehlen, und wir halten es für ein böses Zeichen, daß selbst die „Times“, die bisher das Ministerium bloß im Interesse des Freihandels

abzustrafen pflegte, heute plötzlich „Daily News“ überbietet und einen ihrer schwersten Donnerkeile gegen das auswärtige Amt schleudert. Wenn die „Times“, die Freundin der „alten Allianzen“, mit Lord Malmesbury nicht zufrieden ist, wer soll es denn sein? Schmachvoll und kläglich, sagt die „Times“, ist die Art, wie Lord Malmesbury den Mather'schen Handel vertuschelt. Herr Pritchard und Don Pacifico litten Schaden an ihrem Vermögen und konnten daher eine pekuniäre Satisfaction annehmen. Herr Mather wurde in seiner Person mißhandelt und die allein annehmbare Genugthuung war daher die Befragung des Schuldigen. Lord Malmesbury's Zumuthung, Herr Mather solle sich mit einer „schönen Geldsumme“ abfinden lassen, ist an sich eine „weit größere Beschimpfung der englischen Ehre und gefährlicher für die Sicherheit reisender Engländer als der Angriff, welchem Herr Mather zum Opfer fiel.“ Selbst gegen Oesterreich erlaubt sich die „Times“ eine Klage. Es habe in einem Geiste gehandelt, der „eines mächtigen und befreundeten Staats nicht würdig“ sei; nur die größte Begriffsverwirrung könne den Mather'schen Fall mit dem des Generals Haynau vergleichen.

### Spanien.

Madrid, den 25. Mai. Das Dampfschiff „Fernando el Catolico“ brachte Nachrichten von Havanna, welche bis zum 3. Mai reichen. Es herrschte die vollkommenste Ruhe in der Colonie und man wußte nichts von einer neuen Expedition der Amerikaner, die von Americanischen Blättern angekündigt war. — Man glaubt mit Bestimmtheit zu wissen, daß Ende Juni oder Anfangs Juli die Regierung die Deputirtenkammer auflösen und eine neue zusammenrufen werde, die bevollmächtigt sein wird, nöthigenfalls auch die politischen Gesetze abzuändern. Die Idee eines Staatsreiches ist gänzlich aufgegeben worden. (P. C.)

### Italienische Staaten.

Rom, den 22. Mai. Einer zu Anfang dieser Woche getroffenen Bestimmung gemäß wollte sich der heilige Vater heute auf unbestimmte Zeit nach Castell Gandolfo am Albaner-See begeben, da sein Leibarzt schon länger auf Veränderung der Luft dringt. Indessen ist die Reise des immer unstätter werdenden, meist nassen Betters halber wieder aufgeschoben. Täglich macht sich der Papst außerhalb der Stadt viel Bewegung zu Fuß. Ich sah ihn gestern in den Nachmittagsstunden vor Porta di San Pancrazio die aus der Belagerungszeit her von Kanonenkugeln wie ein Sieb durchlöcherete Villa des Fürsten Corsini, Quattro Venti, in tiefes Nachdenken versunken, von verschiedenen Punkten aus betrachten. Seine Stirn ist seit einiger Zeit sehr durchfurcht, das Haupthaar ganz ergraut. (R. 3.)

### Provinzielles.

Zeitz, den 27. Mai. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr zog ein schweres, von einem heftigen Sturme begleitetes Gewitter, von Südwesten kommend, über unsere Stadt und Umgegend. Einer der schnell hinter einander folgenden Blizschläge zerstückte einen Pflaumenbaum im Garten des Bürgervereins, ohne jedoch den nahestehenden Gebäuden Schaden zuzufügen. Während für unsere Stadt die Gefahr glücklich vorüberging, verkündete der Ruf des Thürmers den Ausbruch einer Feuersbrunst in dem  $\frac{3}{4}$  Stunden von hier entfernt liegenden Ruhndorf. Dort hatte der Bliz in einem Stallgebäude eingeschlagen und augenblicklich gezündet. Mehrere Gebäude wurden in Asche gelegt. Auch in der Nähe von Pegau und in der Leipziger Gegend soll der Bliz an mehreren Orten gezündet haben. (R. C.)

Erfurt, den 30. Mai. Die Gewitter-Temperatur unserer Erfurter Luft hat sich so festgesetzt, daß in der abgelaufenen Woche kein Tag ohne Gewitter vergangen ist, und gestern, am Sonnabend, war zum Schluß wieder ein sehr starkes. — Es heißt, die hiesige Polizei habe eine Frau eingezogen, welche prophezeit habe, daß am zweiten Pfingsttag ein so heftiges Gewitter seine Blitze über Erfurt entladen würde, daß die halbe Stadt abbrennen werde. — Wir haben in nächster Zeit die Wiederkehr eines kirchlichen Ereignisses zu erwarten, welches schon seit einigen Jahren hier und im benachbarten Thüringerlande warme Theilnahme gefunden. Nämlich am 8. Juni, am Montag nach dem ersten Sonntag nach Trinitatis, wird in der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde eine Missionsfeier stattfinden, an welche sich zugleich eine Pastoral-Konferenz anschließen wird. Dieselbe wird zum Theil von Pastoren der umliegenden sächsischen und schwarzburgischen Lande besucht, wie sie denn auch ihren Ursprung im Jahre 1849 in dem weimarischen Ilmenau genommen hat. Der in diesen Ländern, freilich bis jetzt noch sehr vereinzelt wiedererwachende Luthersglaube findet in der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde gewissermaßen einen Anhalt- und Vereinigungspunkt. (R. C.)

### Locales.

Halle, den 2. Juni. Das vor einigen Tagen erschienene amtliche Verzeichniß des Personals und der Studierenden auf der hiesigen Universität weist folgendes Zahlenverhältniß auf. Es dociren 33 ordentliche Professoren, wovon 6 auf die theologische, 5 auf die juristische, eben so viel auf die medicinische und 17 auf die philosophische Facultät kommen; ferner 12 außerordentliche, 4 für die theologische, je einer für die juristische und medicinische, und 7 für die philosophische Facultät. Unter den 18 Privatdocenten lesen 15 über Philosophie, und je Einer über Theologie, Jura und Medicin. Hierzu kommen noch 1 Rector

der neuern Sprachen und 6 Exercitien-Meister. Sonach sind als lehrend an unserer Universität 70 Personen beschäftigt.

Die Zahl der Studirenden hat seit Anfang dieses Semesters um 54 zugenommen. Im vorigen Semester betrug sie 594, jetzt 638. Und zwar bildet die theologische Facultät die überwiegende Mehrzahl, nämlich 361. Die juristische zählt 156, die medicinische 71 und die philosophische 50. Von dieser Gesamtzahl sind 553 Studirende Inländer, und 85 Ausländer.

Unter den Inländern stammen aus Sachsen 179 Theologen, 92 Juristen, 46 Mediciner, 32 Philosophen; aus Brandenburg 35 Theol., 13 Jur., 4 Med., 2 Philos.; aus Pommern 28 Theol., 12 Jur., 1 Medic. und 1 Philos.; aus Westphalen 21 Theol., 3 Jur., 1 Medic. und 2 Philos.; aus der Rheinprovinz 20 Theol., 7 Medic. und 1 Philos.; aus Schlesien 13 Theol., 13 Jur., 1 Medic. und 2 Philos.; aus Westpreußen 2 Theol., 4 Jur., 3 Medic. und 1 Philos.; aus Ostpreußen 1 Theol., 1 Jur. und 1 Medic.; und endlich aus Posen 3 Theol., 2 Jur. und 2 Philosophen.

Die 85 Ausländer vertheilen sich wie folgt: Anhalt-Bernburg hat 10 Studirende gesendet, Anhalt-Deßau 11, A. = Göthen 3, Mecklenburg-Schwerin 3, Mecklenburg-Strelitz 1, Lübeck 2, Oldenburg 2, Hannover 5, Kurf. Hessen 5, Nassau 4, Waldeck 3, Lippe-Schaumburg 2, Braunschweig 1, Schwarzb. = Sondershausen 2, Sachsen-Altenburg 2, Fürstenth. Reuß 1, Sachsen-Weimar 1, Sachsen-Coburg-Gotha 1, Sach. = Meiningen 1, Baden 4, Oesterreich 1, Ungarn 3, Liefland 1, Ostfriesland 3, die Niederlande 1, Frankreich 1, die Schweiz 5, England 2 und endlich Nordamerika ebenfalls 2.

### Versicherungswesen.

(Eingefandt.)

Am 15. Mai d. J. hielten mehrere Bevollmächtigte der Vieh- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaft La Campagnarde zu Brüssel unter Leitung des Hauptmanns Schreiber aus Halle a. d. S., als Bevollmächtigten für den Regierungsbezirk Merseburg, eine Zusammenkunft in Berlin, um zu berathen, welche Abänderungen in den Statuten der Gesellschaft, in den Instruktionen ihrer Vertreter und überhaupt in der Verwaltung nöthig seien, um der Ausdehnung der Gesellschaft in Preußen förderlich zu sein. — Es ist darüber eine Verhandlung ausgenommen worden, welche dem Verwaltungsrathe der Gesellschaft überfandt werden soll, um solche zu prüfen und in einer außerordentlichen General-Versammlung in Vortrag zu bringen. — Es ist sehr zu wünschen, daß die Gesellschaft die gewiß praktischen Vorschläge nicht unbenutzt läßt, zumal sie jetzt schon viel Anhang in Preußen gefunden haben soll, und deshalb eine nicht unbedeutende Ausdehnung für das nächste Jahr in Aussicht steht.

### Handels-Nachrichten.

Nordhausen, den 27. Mai. Die Frühjahrs-Witterung scheint sich in Extremen zu gefallen. Nach einem regenlosen und kalten April haben wir jetzt eine fast tropische Hitze mit täglichen Gewittern. Dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß die gegenwärtige Witterung zwar in der Vegetation Außerordentliches thut, daß aber auch ein so rapider Wachsthum seine sehr nachtheiligen Folgen haben muß. Von unsern Roggen-Feldern sind viele ungespähigt; die stehen gebliebenen zeigen, in Folge des Treibhauswetters, trotz des dünnen Standes schon viel Lagerforn. Wir müssen uns demnach leider wieder mit einer kleinen Erndte und leichten Frucht begnügen. Weizen steht ganz erwünscht, auch Gerste und Erbsen, dagegen klagt man über den Stand des Hafers. Die früheren Früchte haben den Obsthäusern empfindlich geschadet. Pflaumen giebt es gar nicht und Kirchen wenig, ebenso Birnen. Die Kartoffeln sind gut aufgegangen, doch ist bei der großen Hitze eine Wiederkehr der Krankheit sehr zu fürchten. Der Abzug von Roggen dauert fort; die Zufuhr besteht fast ausschließlich in Schiffseroggen. (R. 3.)

### Woll-Bericht.

Breslau, den 29. Mai. Obgleich bereits einige bedeutende auswärtige Großhändler und Fabrikanten hier eingetroffen sind, und viele neue Wollen auf den Lägern sich befinden, so hat man doch Nichts von namhaften Verkäufen vernommen; nur gebündelte Eterblinge in den Sechziger Thalern, so wie Schweifwollen von 54 — 56 Lbr. und Ungarische Zwischuren von 36 — 41 Lbr. sind aus dem Markte genommen worden. Unsere Speculanten sind mit Abnahme der contrasbirten Wollen beschäftigt, die fast alle gute Wäße haben, aber ein starkes minus-Gewicht gegen voriges Jahr von fast 10 bis 12 pCt. ergeben.

(Kattiborer Markt.) Dem diesjährigen Kattiborer Markte sind nur circa 200 Ctr. zugeführt worden, meist kleine Pöschken, gute Mittelwollen im Preise von 68 à 78 Lbr. Man bewilligte 8 à 10 Lbr. über vorjährige Preise. Es waren einige Französische, so wie ein Niederländischer Käufer und die Händler der Umgegend im Markte. Wäße und Behandlung der Wolle war gut und der Gewichtsausfall circa 10 à 12 pCt. (R. 3.)

### Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Alwine Hahn und Wilhelm Döring (Magdeburg). — Marie Bormann und Hermann Damhölzer (Quedlinburg und Berlin). — Emilie Sieg und Wilhelm Winkelmann (Stenaf).

Getraut: August Brinkmann und Dorothea Brinkmann geb. Ellefat (Magdeburg). — Schullehrer Hermann Dreßel und Auguste Kirßen (Heiligentreu).

Geboren: G. Tegetmeyer, ein Sohn (Halberstadt). — Stabsarzt Dr. Lindner, eine Tochter (Neuhaldensleben). — R. Schaeper, eine Tochter (Etgersleben). — L. Lebeling, ein Sohn (Halle).

Gestorben: Sophie Kochow geb. Knoke (Magdeburg). — Vermittete Quasebarth (Gr. Derner). — Gustav Maertens (Halberstadt). — Andreas Bernede (Kampf bei Nedlig). — Landrath v. Gustedt, eine Tochter, Hildegard (Dardesheim).

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Mit dem 7. Juni d. J. früh 8 Uhr beginnt die 2. diesjährige Sitzungs-Periode hiesigen Schwurgerichtshofes. Die Verhandlungen sind zwar öffentlich, doch sind nach dem Gesetze vom 3. Mai 1852 Artikel 18. von dem Zutritte zu denselben unbetheiligte Personen, welche unerwachsen sind, oder welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehre befinden, ausgeschlossen. Es werden Maaßregeln getroffen werden, diese gesetzliche Bestimmung in Ausführung zu bringen.

Halle a/S., am 31. Mai 1852.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.  
v. Koenen.

In den Apotheken zu Halle sind die gangbaren Mineralwässer vorräthig und die selbner gebräuchlichen werden auf Bestellung in kurzer Zeit beschafft. Es ist die Veranstaltung getroffen, daß bei Verabreichung dieser Mineralwässer in stets frischester Füllung, sowohl für einzelne Flaschen, als größerer Quantitäten, die billigsten Preise gestellt werden können.

## Anzeige.

Mittwochs nach Trinitatis, den 9. Juni c. Nachmittags 3 Uhr hält der Bitterfeld-Brehna-Delitzsch-Gollma'er Zweigverein zur Gustav-Adolph-Stiftung seine Jahres-Versammlung mit religiöser Feier in der Stadtkirche zu Delitzsch, wozu Mitglieder und Freunde des Vereins hierdurch eingeladen werden.

Der Vorstand.

## Obst-Verpachtung.

Dienstag, den 8. Juni a. c. Vormit. 10 Uhr soll im Gasthose hier selbst die diesjährige Obstnutzung

- 1) meiner hiesigen Besitzungen,
- 2) des Ritterguts Schowitz,
- 3) des ehemals Lehmann'schen und Krebs'schen Guts in Krimpe,
- 4) des Guts Rätcher,
- 5) des ehemals Haase'schen Guts in Wendorf,

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend öffentlich verpachtet werden.

Salzmünde. J. G. Volke.

Ein gut erhaltener Handrollwagen steht zu verkaufen kleine Ulrichsstraße Nr. 998/999.

Ein gebrauchter eiserner Geldkasten billigst kleine Ulrichsstraße Nr. 998/999 zu haben.

## Pferde-Verkauf.

Ein Rappe, Wallach mit Stern, 6 Jahr alt, 5' 4 1/2" groß, leichtes Wagen- und Reitpferd; Ein Brauner, Wallach ohne Abzeichen, 5 Jahr alt, 5' 4" groß, starkes Wagenpferd; Ein Falbe, Hengst mit Blessé, 10 Jahr alt, 5' 1" groß, kräftiges Wagenpferd, stehen als übercomplet, fehlerfrei zum Verkauf bei dem Gutsbesitzer Franz Wendenburg in Beesenstedt bei Wettin a/S.

## Haus- und Gartenverkauf.

Ein an der schönsten Lage in Gotha nicht weit von dem Herzogl. Palais nach dem Bahnhof zu gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Mansarde, Garten, Ställen und Wagenremise, alles solid und schön eingerichtet, welches für eine Herrschaft, die ihren Wohnsitz verändern und nach Gotha verlegen will, passend ist, bin ich von den Erben des früheren Besitzers beauftragt worden, sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich in frankirten Briefen deshalb an mich zu wenden, wo ihnen das Nähere mitgetheilt werden soll.

Gotha, den 29. Mai 1852.

J. S. Frischmuth, Commissionair.



# Janus, Lebens- und Pensions-Versicherungs- Gesellschaft.



Den Mitgliedern unserer Gesellschaft beehren wir uns mitzutheilen, daß ein Auszug aus dem Protokolle der ordentlichen General-Versammlung vom 27. April d. J. bei den unterzeichneten Herren niedergelegt ist, und unentgeltlich verabfolgt wird.

Wir erlauben uns nur daraus das sehr günstige Resultat hervorzuhellen, daß für das Jahr 1849 eine Dividende von Zehn pro Cent an die mit Anspruch auf Dividenden versicherten Mitglieder zu vertheilen beschloffen ist und daß darüber Dividenden-Scheine ausgegeben werden.

Hamburg, am 1. Juni 1852.

Die Direktion.

Rietb. Aug. Wilh. Schmidt.

- In Altleben a/S. bei Herrn H. A. Hartmann.
- „ Bitterfeld bei Herrn Rassen-Assistent Koedel.
- „ Cölleda bei Herrn C. W. Bretschneider.
- „ Delitzsch bei Herrn J. S. Schumann.
- „ Eckartsberga bei Herrn E. A. Melchior.
- „ Eilenburg bei Herrn J. L. Tuve.
- „ Halle a/S. bei Herrn Hauptmann Schreiber.
- „ Hettstedt bei Herrn Ludwig Demelius.
- „ Liebenwerda bei Herrn Senator Bengler.
- „ Merseburg bei Herrn Albert Dießfeld.
- „ Mühlberg bei Herrn M. A. Tornow.
- „ Naumburg a/S. bei Herrn Adolph Ziemann.
- „ Rossla a/H. bei Herrn F. R. Fischer.
- „ Teutschenthal bei Herrn Carl Brandt.
- „ Torgau bei Herrn Carl Dorwest.
- „ Zeitz bei Herrn C. F. Jahn.
- „ Zörbig bei Herrn Magistrats-Assessor Reinhardt.

# Sächsische



## Renten-Versicherungs-Anstalt.

Der Rechenschafts-Bericht vom Jahre 1851 ist an alle unsere Agenten versendet und bei nachgenannten Herren im Regierungsbezirk Merseburg unentgeltlich zu erhalten.

Aus demselben gehet abermals ein sehr günstiger Stand des Instituts hervor, und enthält die Nachweisung der im Februar des nächsten Jahres zu zahlenden Renten für das Jahr 1852. Die Erbklassen-Renten bewegen sich zwischen 4 bis 17 Thlr. pro Einlage und entsprechen einer durchschnittlichen Verzinsung des betreffenden Einlage-Kapitals von 7 1/2 pro Cent. — Statuten der Anstalt sind für 2 1/2 Ngr., Beitritts-Erklärungen aber gratis in Empfang zu nehmen.

Dresden, am 1. Juni 1852.

Das Direktorium.

Franz Retke.

- In Bitterfeld bei Herrn F. L. Baurmeister.
- „ Delitzsch bei Herrn G. H. Schulze.
- „ Düben bei Herrn Rausch Wittwe & Sohn.
- „ Eilenburg bei Herrn Friedrich Weiß.
- „ Gisleben bei Herrn Carl Sengel.
- „ Halle a/S. bei Herrn Hauptmann Schreiber.
- „ Herzberg bei Herrn C. T. Leuthold.
- „ Mansfeld bei Herrn Carl Rothe.
- „ Merseburg bei Herrn C. M. Karlstein.
- „ Naumburg a/S. bei Herrn August Heinig.
- „ Querfurt bei Herrn Wilhelm Müller.
- „ Sangerhausen bei Herrn C. A. Horn.
- „ Torgau bei Herrn Gustav Liego.
- „ Weißenfels bei Herrn Polizei-Sekretair Enderes.
- „ Zeitz bei Herrn J. F. A. Jörn.
- „ Zörbig bei Herrn Kantor Langrock.



Magdeburg, den 30. Mai 1852.

Direktorium  
der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.